



# PROGRAMM

## *Linguistik und Wissenschafts- theorie im Kontext*

### „Der Abschluss eines 50jährigen Seminars“

*Eine Festveranstaltung in memoriam  
Elisabeth und Werner Leinfellner*



#### Sektionen:

1. Elisabeth und Werner Leinfellner aus der Perspektive von Zeitzeugen
2. Werner Leinfellner: Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie
3. Sprachkritik: Mauthner, Wittgenstein und Elisabeth Leinfellner
4. Ludwig Josef Johann Wittgenstein

**12. und 13. November 2010**  
**Galerie Heinrich**  
**1160 Wien, Thaliastr. 12**

Wissenschaftliches Symposium im Rahmen der  
*Literaturtage im November (8.-20.11.2010)*

#### Mit Vorträgen von

Marco Bastianelli, Perugia;	Klaus Puhl, Wien;
Christian Erbacher, Bergen;	Mary Snell-Hornby, Wien;
Johann Götschl, Graz;	Ilse Somavilla, Innsbruck;
Herbert Hrachovec, Wien;	Joseph Wang, Innsbruck;
Peter Keicher, Karlsruhe;	Paul Weingartner, Salzburg;
Eckehart Köhler, Wien;	Sascha Windholz, Baden;
Camilla R. Nielsen, Wien;	Franz M. Wuketits, Wien.



Plattform  
**BIBLIOTHEKSINITIATIVEN**  
**WIEN**

[www.bibliotheksinitiativen.at](http://www.bibliotheksinitiativen.at)

# Linguistik und Wissenschaftstheorie im Kontext

„Der Abschluss eines 50jährigen Seminars“ – eine Festveranstaltung  
in memoriam Elisabeth und Werner Leinfellner

Wissenschaftliches Symposium im Rahmen der „Literaturtage im November“

Ort: **Galerie & Gastronomie Heinrich, Thaliastr. 12, 1160 Wien**



U6 Station Thaliastraße  
Straßenbahn Linie 46 Station Thaliastr. oder Brunng.  
Kurzparkzone bis 18.00 Uhr  
Taxistandplatz Brunngasse  
Parkgarage Hofferplatz ca. 50m Entfernung

Zeit: **Freitag, 12. 11. (ab 14.00 Uhr) und Samstag, 13. 11. 2010 (ab 9.00 Uhr)**

Dauer der Vorträge je 45 Minuten, von denen 15 Minuten der Diskussion gewidmet sind.

**Der Eintritt zu allen Vorträgen ist frei.**

Das Symposium wird organisiert von Walter Feigl und Sascha Windholz im Auftrag der  
**Plattform BIBLIOTHEKSINITIATIVEN WIEN.**

Organisation der Buch-Verkaufs-Ausstellung während des Symposiums:



Die Veranstaltung wird ermöglicht durch die Förderungen von



**Freitag, 12. Nov. 2010**  
**Nachmittag**

---

14.00–14.30 Uhr Eröffnung: Persönliche Worte zu Elisabeth und Werner Leinfellner  
*Edith Waclavicek, Präsidentin der PBI*

---

14.30–15.15 Uhr **Eröffnungsvortrag**

Werner Leinfellner's Konzeption einer  
„Allgemeinen Theorie der Evolution – Zur Einheit von Erkenntnis und Humanität“  
*Johann Götschl, Graz*

In Werner Leinfellner's gewaltigem wissenschaftlichen Werk findet sich – vor allem in seinen späteren Publikationen – ein für die gegenwärtige Forschung zentraler Ansatz: es geht in Richtung des Aufbaus einer „Generalized Theory of Evolution“. Bei diesem äußerst komplexen Ansatz geht es darum, kosmologische, biologische und soziokulturelle Dimensionen in ein integral-homogenes Begriffssystem zusammenzuführen. Im Kern geht es bei Werner Leinfellner's Weltbild darum, auf wissenschaftlichen Grundlagen zu einer evolutionär-einheitlicheren Konzeption der Zusammengehörigkeit von Erkenntnis und Humanität vorzustoßen.

Chair: *Sascha Windholz*

---

## **Sektion 1 Elisabeth und Werner Leinfellner aus der Perspektive von Zeitzeugen**

Chair: *Paul Weingartner*

Die Linguistik Elisabeth Leinfellners – aus der Sicht eines ihrer Schüler  
*Gerhard Budin, Wien*

**LEIDER KRANKHEITSBEDINGT ABGESAGT**

15.30–16.15 Uhr Ontologie, Sprache und Ethik – einige Perspektiven zu Elisabeth und Werner Leinfellners Werk

*Franz M. Wuketits, Wien*

1978 veröffentlichten Elisabeth und Werner Leinfellner gemeinsam das umfassende Werk *Ontologie, Systemtheorie und Semantik*, das in vieler Hinsicht den Kristallisationspunkt ihres (gemeinsamen) Schaffens darstellt. Beide waren – wenngleich mit unterschiedlichen Akzentsetzungen im Detail – an vielen philosophischen Problemen interessiert und behielten dabei die Ergebnisse der jeweiligen empirischen Wissenschaften im Blickfeld. In diesem Beitrag spanne ich einen weiten Bogen und versuche, wenngleich nur exemplarisch, dem Gesamtwerk von Elisabeth und Werner Leinfellner Rechnung zu tragen. Letzterer hat sich, zumal in späteren Jahren, zunehmend auch mit Fragen der Ethik beschäftigt, wobei er für eine lebensnahe Ethik plädierte und moralische Entscheidungen durch entscheidungs- und spieltheoretische Modelle zu untermauern wusste. Betrachtet man Elisabeth und Werner Leinfellners Werk als Ganzes, dann wird deutlich, dass sie verschiedenen „klassischen“ philosophischen Disziplinen – von der Ontologie über die Sprachphilosophie bis zur Ethik – neue und wichtige Impulse gegeben haben.

16.15–17.00 Uhr Linguistik und Translationswissenschaft: eine schwierige Verwandtschaft

*Mary Snell-Hornby, Wien*

Der Vortrag setzt sich mit den Konvergenzen, Divergenzen und Reibungsflächen dieser beiden Disziplinen auseinander, auch mit Bezug auf die Arbeit von Elisabeth Leinfellner. Im Mittelpunkt stehen Fragen der verschiedenen Normen der transkulturellen Kommunikation, kulturelle Aspekte bei Texttypen und Textsorten, die Problematik der Syntax und Semantik sowie die Rolle der Hermeneutik.

17.15 Uhr **Vortrag**

Wittgensteins Bedeutung von „Bedeutung“ in PU 43

*Paul Weingartner, Salzburg*

Chair: *Mary Snell-Hornby*

---

**Samstag, 13 Nov. 2010**  
**Vormittag**

---

09.00–09.30 Uhr Zusammenfassung des Vortages  
*Walter Feigl, Organisator und Ehrenpräsident der PBI*

---

## **Sektion 2 Werner Leinfellner: Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie**

Chair: *Johann Götschl*

---

09.30–10.15 Uhr Werner Leinfellner: München – Wien – Lincoln  
Von der verhinderten Habilitation bis zur Gründung von „Theory & Decision“  
*Eckehart Köhler, Wien*

Das Buch „*Einführung in die Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie*“ – heute.  
*Dejan Makovec, Wien / Klagenfurt*

Nach 45 – hier nicht als Jahreszahl mancher Philosophie, sondern – als Zahl der Jahre in denen für weitere Generationen Einführungen in das Gebiet der Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie geschrieben wurden, kann gefragt werden: wo sind die analytischen, formallogischen, auch spieltheoretischen Gesichtspunkte heute? Und für die Wissenschaftsphilosophie muss dies gefragt werden ‚Denn‘ – wie Werner Leinfellner 1965 im Vorwort zu seiner Einführung schreibt – ‚bevor man nicht den begrifflich-sprachlichen Aufbau, die Funktion und die Struktur der ‚theoretischen‘ Erkenntnis dargestellt hat, kann man nicht die philosophischen Fragen nach Sinn, Zweck, Voraussetzungen und Grenzen der wissenschaftlichen Erkenntnis stellen.‘

**LEIDER KRANKHEITSBEDINGT ABGESAGT**

---

10.15–11.00 Uhr Die Leinfellners und „ihre“ Wittgenstein Gesellschaft  
Eine Bild & Text Hommage  
*Sascha Windholz, Baden*

Elisabeth und Werner Leinfellner haben 1976 durch die Mitbegründung und ihre langjährige wissenschaftliche Betreuung der „Österreichischen Ludwig Wittgenstein Gesellschaft“ in Kirchberg am Wechsel (NÖ) wesentlich Akzente zur Internationalisierung des philosophischen Lebens in der Zweiten Republik gesetzt.

---

## **Sektion 3 Sprachkritik: Mauthner, Wittgenstein und Elisabeth Leinfellner**

Chair: *Walter Feigl*

---

11.15–12.00 Uhr Philosophische Terminologie auf dem Prüfstand: der Beitrag des Sprachkritikers  
Fritz Mauthner

*Camilla R. Nielsen, Wien*

---

12.00–12.45 Uhr Wittgensteins Sprachkritik ... „allerdings nicht im Sinne Mauthners“  
*Marco Bastianelli, Perugia, Italien*

Im Satz 4.0031 des *Tractatus logico-philosophicus* schreibt bekanntlich Wittgenstein, dass alle Philosophie „Sprachkritik“ ist, was allerdings „nicht im Sinne Mauthners“ zu verstehen ist. Die Präzisierung ist sehr bemerkenswert, weil man die Frage stellen kann, in welchem Sinne sie dann zu verstehen ist. Die Antwort kann zwar den Sinn der Philosophie Wittgensteins und die Unterschiede zwischen dem *Tractatus* und den *Philosophischen Untersuchungen* erklären, aber, wie Elisabeth Leinfellner meint, sie betrifft auch einen Stück der Geschichte der Philosophie vom Idealismus zur analytischen Philosophie. Aus diesem Standpunkt her könnte man den Übergang von Kritik der Vernunft durch Kritik der Sprache zur Analyse der Sprache vertiefen, so dass man die obige Frage durch eine Untersuchung der Beziehung von Mauthner und Wittgenstein mit Kant antworten kann. Auf dieser Weise ergibt sich jedoch auch, dass die Ähnlichkeiten zwischen dem Späten Wittgenstein und Mauthner nicht so evident sind, wie man auf den ersten Blick ahnt.

**Samstag, 13. Nov. 2010**  
**Nachmittag**

---

## **Sektion 4 Ludwig Josef Johann Wittgenstein**

---

Chair: *Sascha Windholz / Marco Bastianelli / Joseph Wang*

---

14.00–14.45 Uhr Implizites Wissen der GeisteswissenschaftlerInnen:  
Die neue Auflage des Wittgenstein Gesamtbriefwechsels als Beispiel  
für Datenmodellierung in Geisteswissenschaften.  
*Joseph Wang, Innsbruck*

Bei der Erstellung der neuen Auflage des Gesamtbriefwechsels Wittgenstein auf XML/TEI-Basis zeigt sich, dass GeisteswissenschaftlerInnen die Datenstruktur anders als InformatikerInnen erstellen. Das Datenmodell der GeisteswissenschaftlerInnen reflektiert unbewusst ihre Forschungspraxis und ihren Umgang mit Forschungsergebnissen. Dies kann als Stützung für die Theorie des Impliziten Wissens angesehen werden.

---

14.45–15.30 Uhr Das Wittgenstein-Archiv an der Universität Bergen: ein philosophisches  
Archiv in der Informationsgesellschaft  
*Christian Erbacher, Bergen, Norwegen*

Der Vortrag leitet aus den abgeschlossenen Projekten die aktuelle Ausrichtung des Wittgenstein Archivs an der Universität Bergen (WAB) her, diskutiert gegenwärtige Fragen und zieht daraus Schlüsse für anstehende Aufgaben. Im Mittelpunkt steht dabei immer die Digitalisierung von Wittgensteins Nachlass. Neben dem Aufzeigen von Vorteilen durch die intensive Nutzung neuer Informations- und Computertechnologien bietet die Darstellung auch Ansatzpunkte für die kritische Auseinandersetzung. Diese gelten nicht nur für den speziellen Fall von Wittgensteins Nachlass, sondern eröffnen eine generelle Perspektive für die Rolle von Geisteswissenschaften und Philosophie in der Informationsgesellschaft.

---

15.45–16.30 Uhr Wittgenstein in der Datenwolke  
*Herbert Hrachovec, Wien*

Die „linked open data cloud“ besteht aus Milliarden am WWW zugänglichen Informationsknoten, die semantisch erschlossen und miteinander verbunden sind. Im EU-Projekt AGORA werden Teile des Wittgenstein-Nachlasses zur Verwendung in dieser „Wolke“ eingerichtet. Sie werden zur automatischen Abfrage erschlossen. Sie werden in die philosophische Forschungspraxis integriert.

---

16.30–17.15 Uhr „Die seltsame Ähnlichkeit einer philosophischen Untersuchung mit einer  
ästhetischen“ – Wittgenstein und die Wissenschaften  
*Klaus Puhl, Wien*

---

17.15–18.00 Uhr „So ist also dieses Buch eigentlich nur ein Album.“  
Bemerkungen zu Wittgensteins Photoalbum  
*Peter Keicher, Wien / Karlsruhe*

Wittgensteins Betätigung als Fotograf wurde in der Forschung bislang noch kaum zur Kenntnis genommen. Eine der zweifellos bedeutendsten fotografischen Arbeiten Wittgensteins ist ein Fotoalbum aus den dreißiger Jahren. Dieses Stück des Nachlasses befindet sich derzeit am *Wittgenstein Archiv* in Cambridge. Mit dem Vortrag soll unter anderem auf die Existenz dieses noch kaum bekannten, jedoch besonders wertvollen Stücks des Wittgenstein-Nachlasses aufmerksam gemacht werden.

---

18.00 Uhr „Für das Leben in der Gegenwart gibt es keinen Tod“:  
Wittgenstein über Zeit und Ewigkeit  
*Ilse Somavilla, Innsbruck*

In diesem Beitrag soll der Frage nachgegangen werden, wie der von Wittgenstein in den *Tagebüchern 1914-1916* geäußerte Satz vom glücklichen Leben, das nicht in der Zeit, sondern in der Gegenwart liegt, zu verstehen ist, und inwieweit er auch in seinen späteren Schriften noch gültig ist. Das heißt, wie ist der Gedanke des Lebens in der Gegenwart auf das „Aspektsehen“ in den *Philosophischen Untersuchungen* anwendbar, ohne dass dabei über den Zeitbegriff diskutiert wird?

---

## Brückenschlag zwischen den Disziplinen — Elisabeth und Werner Leinfellner

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeiten des Ehepaares sind vielfältig und mit einem Blick kaum zu erfassen. In einem „50jährigen Seminar“ (Ausspruch von Werner Leinfellner) haben sie, weit mehr als 200 Publikationen verfasst, welche die Wissenschaft beeinflusst und den Stand der Forschung prägten.

Elisabeth (14. Oktober 1938 — 4. Jänner 2010) war Sprachwissenschaftlerin, mit Ausrichtung auf Sprachphilosophie (Semantik und Sprachkritik) und Wissenschaftstheorie. Ihre Dissertation handelt vom Schrifttum Hermann Hesses, ihre Habilitation von semantischen Netzen und Textzusammenhang. Ihre Beschäftigung mit dem Werk von Fritz Mauthner ist besonders zu erwähnen. Für ihre Verdienste wurde sie auch ausgezeichnet, unter anderem mit dem „Großen Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich für Wissenschaft und Kunst“.

Werner (17. Jänner 1921 — 6. April 2010) zählte zu den Pionieren der wissenschaftlichen Philosophie, Wissenschaftstheorie sowie zur Spiel- und Entscheidungstheorie im Geiste des Wiener Kreises. Nach dem Studium (Chemie und Philosophie) und ersten wissenschaftlichen Tätigkeit in Europa fasste er an der University of Nebraska, Lincoln (USA) Fuß, wo er eine internationale akademische Karriere startete. Seine wissenschaftlichen Beziehungen zu Österreich brach er jedoch nie ab. Zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen und Ehrungen dokumentieren die Bedeutung seines Wirkens.

Beide haben 1976 durch die Mitgründung und langjährige wissenschaftliche Begleitung der Österreichischen Ludwig Wittgenstein Gesellschaft in Kirchberg am Wechsel (NÖ) wesentlich Akzente zur Internationalisierung des philosophischen Lebens in der Zweiten Republik gesetzt.

Auch waren sie mit der Plattform BIBLIOTHEKSINITIATIVEN WIEN und deren „Literaturtagen im November“ eng verbunden. Während Elisabeth an der Programmgestaltung des wissenschaftlichen Teils großen Anteil hatte und die letzten Jahre auch als Ehrenpräsidentin der Plattform fungierte, stand Werner immer mit Rat und Tat zur Seite und war bis zuletzt ein aktiver Diskussionssteilnehmer.

### Elisabeth und Werner Leinfellner im Sommer 2009



Alle Fotos: Österreichische Ludwig Wittgenstein Gesellschaft / Familie Leinfellner-Rupertsberger

Das Ziel der Plattform ist in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern, Künstlern, Autoren und BibliothekarInnen, Lesungen, Buchpräsentationen und Tagungen zu veranstalten und damit die Zuhörer nicht nur zum Lesen, sondern auch zum Besuch von Bibliotheken und Büchereien anzuregen.

Verein Plattform BIBLIOTHEKSINITIATIVEN WIEN – [www.bibliotheksinitiativen.at](http://www.bibliotheksinitiativen.at)  
Schönburgstraße 25/5, 1040 Wien – Telefon/Fax: +43 1 505 45 40

Geldspenden werden von der PBI gerne Vorort oder unter der Kontonummer des Vereins  
**ERSTE BANK – BLZ 20111 – Konto Nr.: 28038049313** entgegen genommen.

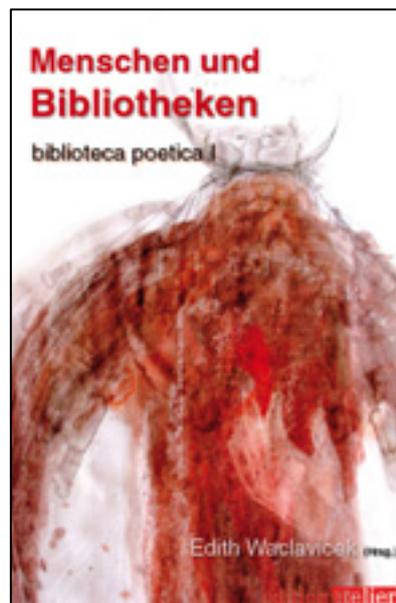
## Schriftenreihe der Plattform BIBLIOTHEKSINITIATIVEN WIEN

**Menschen und Bibliotheken**  
**Kosmos einer Institution**  
**Edith Waclavicek (Hrsg.)**  
**edition atelier**  
**2007**

Diese Anthologie ist eine Ergänzung zur Geschichte der Büchereien Wiens und soll das politische und soziale Umfeld von Zeitenwenden und Zeitsprüngen der letzten zwei Jahrhunderte anhand dieser Bildungsinstitutionen erkennbar machen.  
Die gesammelten Texte sollen Gelebtes und Erlittenes in einem zeitbezogenen Ablauf erhellend reflektieren und als Metapher für die Sinndeutung menschlicher Bestimmung stehen.

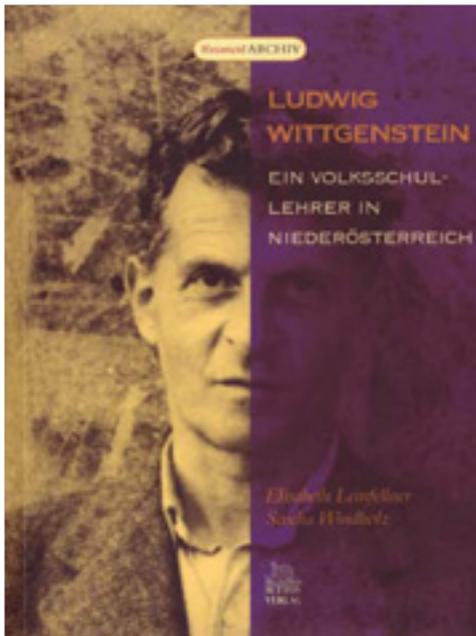


**NEUERSCHEINUNG!**  
**Menschen und Bibliotheken**  
**biblioteca poetica I**  
**Edith Waclavicek (Hrsg.)**  
**edition atelier**  
**2011**



## Literaturtage im November (8. bis 20. 11. 2010)

In Zusammenarbeit mit Verlagen, Künstlern, Autoren, Verbänden, Vereinen, Organisationen und Universitäten werden jedes Jahr unter der Patronanz der Plattform BIBLIOTHEKSINITIATIVEN WIEN Projekte erarbeitet. Die Ergebnisse werden dann im Zuge der jährlich stattfindenden „Literaturtage im November“ einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

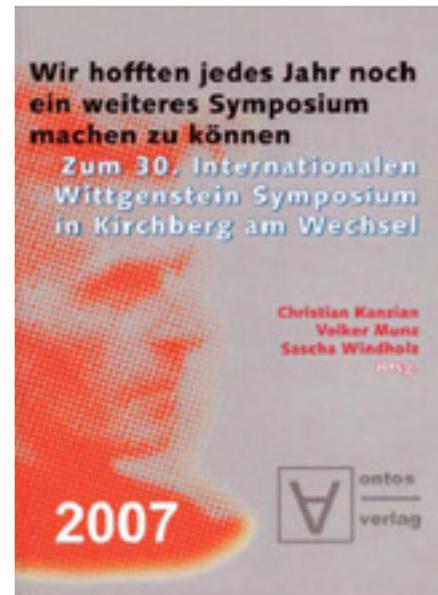


Trattenbach, Puchberg, Otterthal und Cambridge - das sind die Stationen Wittgensteins als Lehrer. In Niederösterreich war er Volksschullehrer, in England lehrte er als Professor an der Universität Cambridge. Ludwig Wittgenstein sollte einer der bedeutendsten Philosophen des 20. Jahrhunderts werden. Seine Jahre als Volksschullehrer von 1920 bis 1926 werden daher oft als „verlorene Jahre“ betrachtet. Doch Wittgenstein hatte sich das Leben auf dem Land bewusst ausgesucht.

In den Reiseführern aus der Zeit der Monarchie werden Trattenbach als „idyllisch“ und Puchberg als „hübsch gelegener Markt mit Burgruine“ beschrieben. Dieses Buch lässt die Ortschaften zur Zeit Wittgensteins lebendig werden und spürt dem Wunsch des Volksschullehrers nach „ländlichen Verhältnissen“ nach. Es erzählt auch die Geschichte der Familie Wittgenstein, die seit den 1880er-Jahren mit Niederösterreich verknüpft ist.

**Publikation der Österreichischen Ludwig Wittgenstein Gesellschaft**  
*Auszüge aus dem Artikel „Vom Experiment zum Erfolg: 30 Jahre Wittgenstein Symposien“ von Elisabeth Leinfellner:*

1976 waren 25 Jahre seit Wittgensteins Tod vergangen. Zu diesem Jahrestag wollte A. Hübner in Kirchberg ein kleines philosophisches Symposium veranstalten. Er wandte sich an Ministerial-Beamte und an Professoren der Universität Wien, jedoch ohne Erfolg. Andererseits wusste A. Hübner, dass W. Leinfellner sich mit Wittgenstein beschäftigt und eines seiner Bücher dem Andenken des Autors des *Tractatus* gewidmet hatte. Daher A. Hübners unermüdliche Telefonate. W. Leinfellners Kalender aus dem Jahre 1976 enthält keine Notiz zu seinem ersten „historischen“ Treffen mit A. Hübner; und so werden wir wahrscheinlich nie genau wissen, wann es stattfand. Aber im Kalender findet sich ein Eintrag zu einer Fahrt nach Kirchberg und eine Liste, die die Namen „Haller“, „Leinfellner“ und „Weingartner“ enthält. Hier verknüpfen sich weitere Biographien zur Geschichte der Wittgenstein Gesellschaft, denn Professor Rudolf Haller, Dr. Adolf Hübner, Lore Hübner, Professor Elisabeth Leinfellner, Professor Werner Leinfellner und Professor Paul Weingartner bildeten das erste Komitee der Wittgenstein Gesellschaft und gleichzeitig, bis 1987, auch den Kern des Komitees der Symposien. [...]



So kam es, trotz aller Schwierigkeiten, 1976 zu den Wittgenstein-Tagen (24.–26. April). Im Rückblick wurden diese Wittgenstein-Tage in „Erstes Internationales Wittgenstein Symposium“ umgetauft. Es regnete, die Fahnen, die rot-weiß-roten österreichischen und die blau-gelben niederösterreichischen, triefen von Regen, eine Blaskapelle spielte vor dem Kirchberger Kloster, ein Besucher sang lauthals mit, der Stellvertreter des Landeshauptmanns von Niederösterreich, Mag. Siegfried Ludwig, hielt eine Rede, die erste Wittgenstein Dokumentation im Kloster wurde offiziell eröffnet, auf der Bühne im Speisesaal des „Hotel Post“ hielten fünf Mitglieder des Komitees Vorträge über wichtige Aspekte von Wittgensteins Philosophie. [...]

Während der Wittgenstein-Tage (1976) wurde im Österreichischen Fernsehen ein Bericht über diese Veranstaltung gebracht. In diesem Bericht wurde im Zusammenhang mit „Wittgenstein-Tage“ das Wort „international“ verwendet. Wir konnten uns dieses Wort zunächst nicht erklären. Nach einer Weile dämmerte es uns: „international“ bezog sich auf zwei österreichische Mitglieder des Komitees, die damals in den USA arbeiteten, W. und E. Leinfellner. Es war gewissermaßen dieses Wort „international“, das uns einen Anstoß gab, ein zweites, nun wirklich internationales, Symposium zu veranstalten.

**Beide Bücher und weitere sind in der Buchausstellung am Symposium erhältlich.**

Alle Veranstaltungen finden in der Galerie Heinrich statt. Irrtümer und Änderungen vorbehalten.